



Zeitgenössisches aus Polen.

Galerie Sandhofer in der Claudiastraße in Innsbruck.

Seit vier Jahren betreibt Kasia Sandhofer in einem Jahrhundertwendeaus im Saggen ihre Galerie als Plattform für KünstlerInnen aus Polen. Da polnische KünstlerInnen international zunehmend für Aufsehen sorgen, liegt sie mit ihrem Programm im Trend. Das Angebot umfasst junge und etablierte Positionen zeitgenössischer, polnischer Kunst, die noch günstig und daher auch für Sammler mit kleinerem Budget interessant sind.

Die Galerie Sandhofer hält an keinem starren Konzept fest: „Ich möchte junge Talente fördern und sehe mich mehr als Vermittlerin, denn als Händlerin“, so die engagierte Galeristin. Deshalb ist in den kleinen, dezenten Räumlichkeiten auch für Facettenreichtum gesorgt: Programmatische Brüche, die zeitgenössische Kunst im komplexen Wandel widerspiegeln, gehören zur Grundidee. Alle Ausstellungen werden in enger Zusammenarbeit mit den KünstlerInnen konzipiert.

Melancholie in Rot

Kasia Sandhofer stammt aus Warschau, lebt aber seit fast 20 Jahren in Österreich. Ihre Kontakte zur polnischen Kunstwelt konnte sie sich stets erhalten. Einer davon ist Jaroslaw Bauc, dessen Werke noch bis Ende September in der Galerie Sandhofer ausgestellt werden.

Der Künstler ist 1959 in Krakau geboren, absolvierte sein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Danzig und war Stipendiat des bekannten, deutschen Künstlers Markus Lüpertz. Heute ist er Professor an der Akademie in Danzig. Seine Kunst sieht er als Kommunikat und Methode zur Selbsterkennung. In den Motiven seiner Werke, ein Beispiel ist das Abbild von Queen Elizabeth in Millionen Exemplaren als Briefmarke vervielfältigt, sieht er nicht die Ikone der Massenkultur. Er sieht darin vielmehr das malerische Problem, dessen Lösung sich eben in schöpferischer Intuition versteckt. Seine künstlerische Suche ist gleichzeitig der Weg zu innerem Gleichgewicht und Harmonie. Jaroslaw Bauc hält eine widerspenstige Distanz zum Thema der Bilder. Sein Interesse am Hauptmotiv ist das Spiel mit malerischen Konventionen – die

Bilder oben v. l.:
 Paulina Sadowska, „What's hidden and exposed“ – Zyklus Shame – Untitled, Öl/Leinwand, 65x60 cm
 Marzena Ślusarczyk, „Planet“, Öl/Leinwand, 110x131 cm
 Jarosław Bauc, „Untitled“, Öl/Leinwand, 150x150 cm
 Robert Motelski, „Schilfrohr 19.07. 12:47 2007“, Öl/Leinwand, 90x130 cm
 Jan Konieczny, „Untitled“, Öl/Leinwand, 160x140 cm

Rolle des Malers als Porträtist. Er nimmt den Betrachter mit seiner Leichtigkeit und scheinbaren Einfachheit seiner Werke ein und meidet das rein dekorative Element. Ein Minimum an malerischen Mitteln, indem er sich auf kräftiges Rot und verwandte Farben reduziert. In Baucs Bildern ist die Farbgebung entscheidend – er schafft damit Form als auch Raum. Die farbliche Monotonie in seinen Werken verleiht ihnen eine melancholische Aura.

Permanente Schmuckausstellung

Jedoch nicht nur Bilder von polnischen KünstlerInnen wie Jaroslaw Bauc, Jan Konieczny, Robert Motelski, Marzena Slusarczyk u.v.a. werden in der Galerie Sandhofer gezeigt. Ein weiterer Schwerpunkt im Galerienprogramm ist die angewandte Kunst: Schmuck! Edle Colliers, Ohringe, Armbänder und Ringe von bekannten Schmuckdesignern und KünstlerInnen sind bei Kasia Sandhofer als permanente Schmuckausstellung zu sehen. „Zu fairen Preisen, denn gute Kunst zu tragen muss nicht teuer sein“, so Kasia Sandhofer. Lauter Unikate für Individualisten, die durch ihre Exzentrik und ihre innovative Trageform ins Auge stechen. „In Polen setzt man noch sehr auf Handarbeit. Sehr hochwertige Arbeiten. Diese in meiner Galerie zu zeigen ist auch für mich eine Freude.“ Die gesamte Schmuckkollektion kann via Homepage auch online erworben werden.

Fingerspitzengefühl für polnische Positionen

Als Literaturwissenschaftlerin hat Kasia Sandhofer die Nähe zur figurativen Sprache, die Kunst beschreibt. Daraus entwickelte sie ihr Fingerspitzengefühl für junge KünstlerInnen und ihre eigene Liebe zum kreativen Ausdruck. Ein guter Griff gelang ihr mit Paulina Sadowska. Unter dem Titel „What's hidden and exposed“ wurden ihre monochromen Menschenbilder in Öl gezeigt, die aus Pressebildern der 40er und 50er entstanden sind. Paulina Sadowska schuf damit emotionale Ansichten, die dem Charakter einer Schwarz-Weiß-Fotografie entlehnt wurden und die dunkle Seite der Menschen und ihre problematischen Emotionen beleuchteten. „Diese Ausstellung war ein großer Erfolg und wanderte von Innsbruck in die große Zach_tta nach Lublin, einer Filiale der großen Galerie in Warschau“, so Kasia Sandhofer. Die Galeria Zach_tta ist eine der bedeutendsten Einrichtungen für zeitgenössische Kunst in Polen und international bekannt. Das polnische Wort Zach_tta bedeutet übersetzt etwa Ermutigung oder Ansporn. Junge polnische KünstlerInnen zu fördern und ihre Wissenschaft darüber hierzulande zu vertreten, wird auch Kasia Sandhofers Ansporn bleiben. Ihre Intention als Literaturwissenschaftlerin und Galeristin lässt sich mit einem polnischen Kunsthistoriker umschreiben: „Die Kunst ist von der Wissenschaft verschieden, beide haben je verschiedene Aufgaben, doch der Universalismus ist ihnen gemeinsam.“ (Wladyslaw Tatarkiewicz)



Krzysztof Piotrowski, Absolvent der Akademie in Lodz, Halb-lange Kette: Silber, Gold, Perlen

Galerie Sandhofer
 Claudiastr 10
 6020 Innsbruck
 Tel.: +43/650/7283828
 mail@galerie-sandhofer.com
 www.galerie-sandhofer.com

Öffnungszeiten:
 Mo., Di., Mi. 14 – 18 Uhr
 Do. 17 – 21 Uhr
 Fr. 12 – 17 Uhr